

Rösener, Christoff

Ehren Tittel vnd Lobspruch Der Ritterlichen Freyen Kunst der Fechter, auch  
jhrer Ankunfft, Freyheiten vnd Keyserlichen Priuilegien etc.

Dreßden 1589

Res/Gymn. 244 t

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00026371-2

VD16 R 2830

\*\*\*\*\*  
\* Res. \*  
\*-----\*  
\* Gymn \*  
\* 244 \*  
\*-----\*  
\* t \*  
\*\*\*\*\*

Res. Gymm. 244 t

274

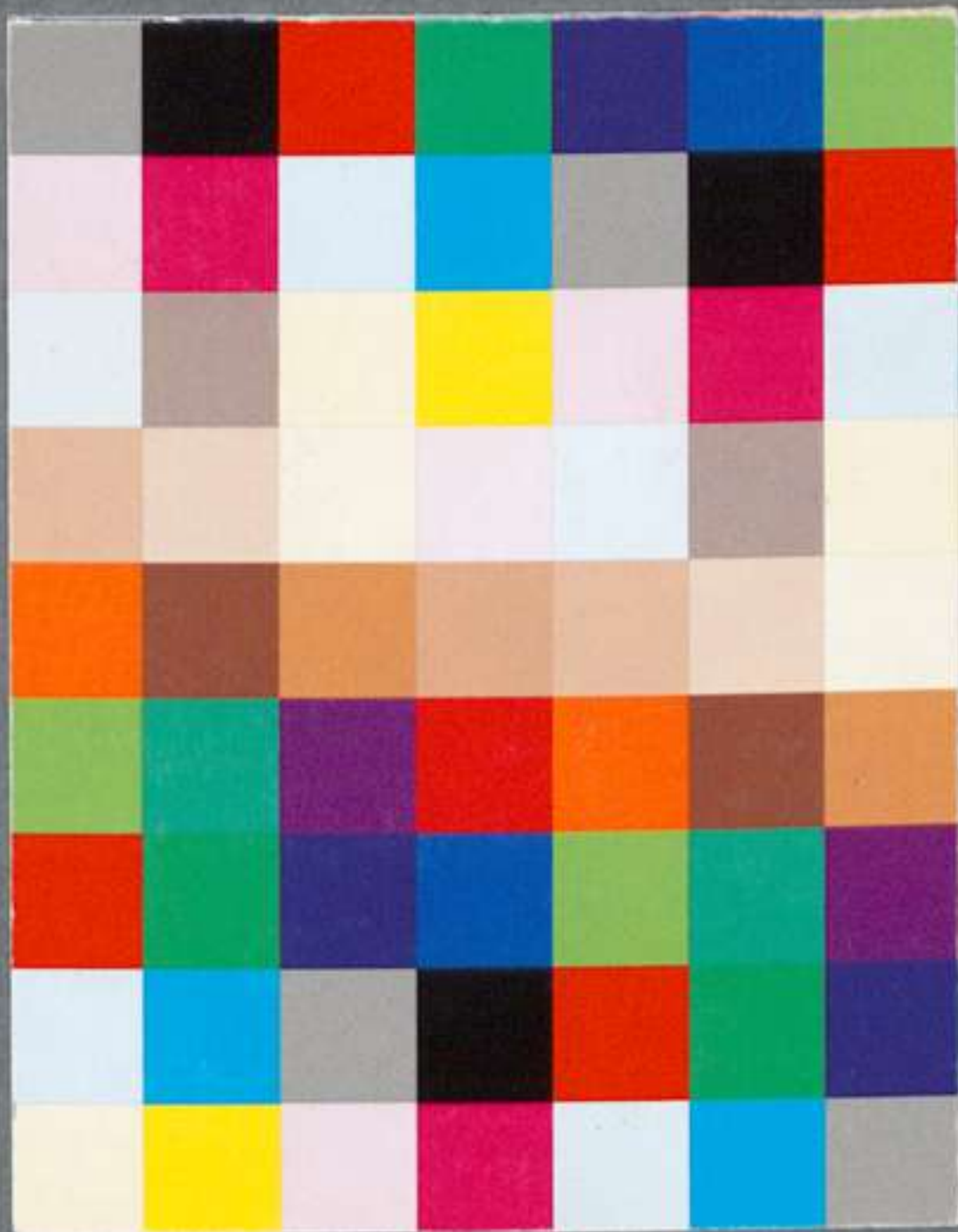
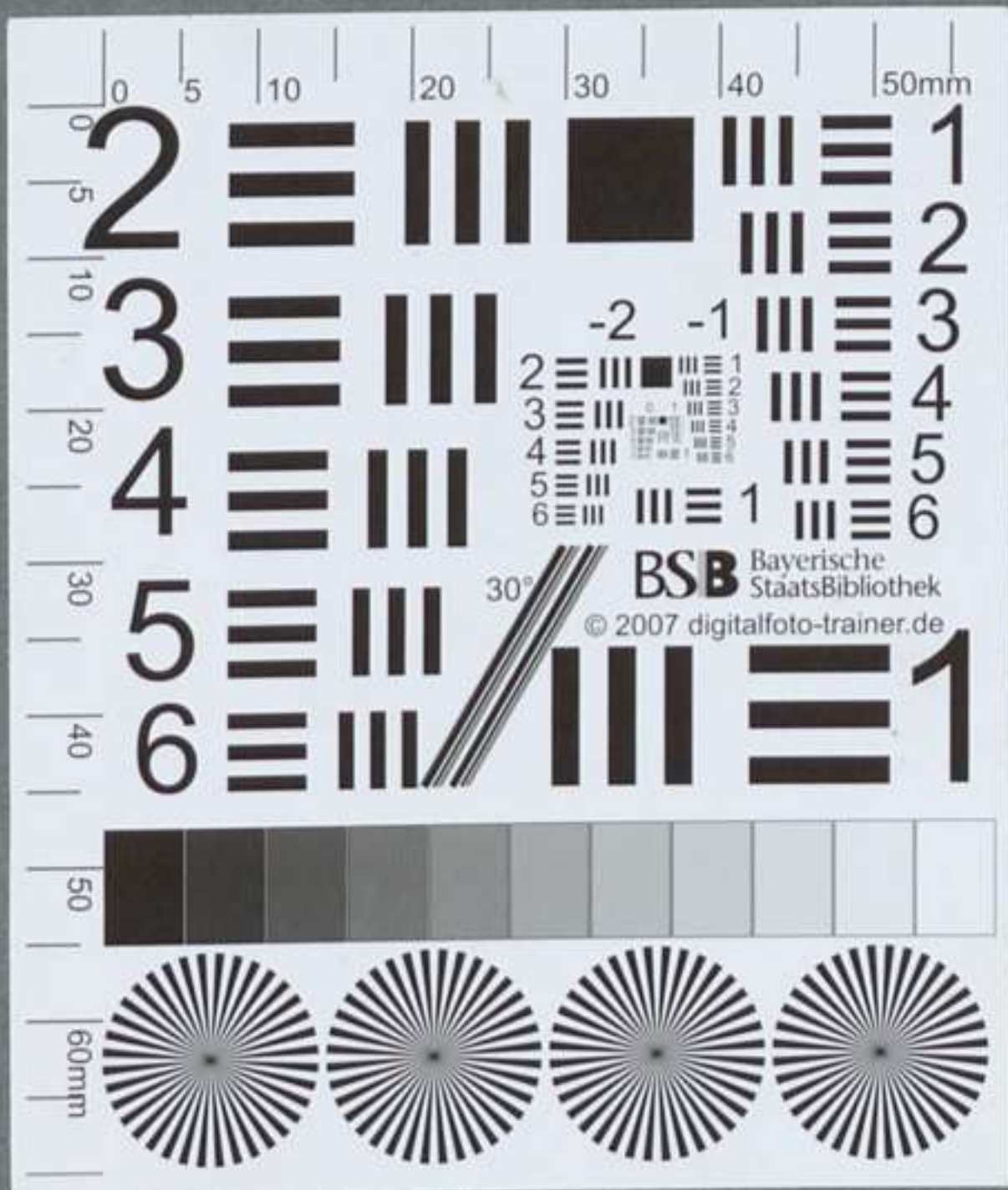
♂ in Adams.

STC Germania 743 = probably last

H looks because

[G. Bergen? Dresden?]

seen spoor in de (klassieke) Schunn-  
bibliografieën (felli...)





Ehren Tittel vnd Lobspruch

Der

Kitterlichen Freyen

Kunst der Fechter / auch

ihrer Ankunfft / Freyheiten vnd

Keyserlichen Priuilegien, &c.

Gestellet durch

Christoff Rösener Bürger in Dresden /

vnd durch Keyf: May: Freyheit /

Meister des Schwerts,



Anno 1589.

MD  
LXXXIX

W Elcher begert berichts genung /  
Der Fechter Kunst vund ihrn Ursprung /

Der less mit fleis dieses Tractat,  
Dann er drinn schönen bericht hat.  
Wer die Fechtkunst hat angefangn /  
Auch ihr Befreyhung / vnd wie lang /  
Solche Fechtkunst erfunden ist /  
Steht alls hierinn / wer fleiszig list.  
Der wird sich auch verwundern sehr /  
Was Fechten bringt für grosse Ehr /  
Denn die Fechtkunst bey grossen Herrn /  
Geruhmet wird / vnd bringt zu Ehrn /  
Den / der das Fechten sehr wol kan /  
Mag hieruon vnterhaltung han.  
Er kan bey grossen Potentatu,  
Dierdurch in grosse gnad gerahnt.



Zu Ehren

Dem Edlen vnd Wolge-  
bornen Herrn / Herrn Wentzelao  
auff Schmiritzky / Herr auff Nacht  
vnd Quartz / etc. Deinem  
gnedigen Herrn.

Gottes gnad vnd segen durch Christum  
vnsern Erlöser / Amen.



Ulgeborner /  
Gnediger Herr /  
das ich dieses Tra-  
ctetlein, die Ritterli-  
che vnnnd weitbe-  
rumbte Kampff vñ  
Fechter Kunst be-  
treffend ( Der sich  
Keyser / König /  
Fürsten vnd Herrn  
gebrauchen / auch

alle die jensigen / so sich derer Kunst üben / mit  
*Prouision* vnnnd vnterhalt vorsehen vnd befördern )  
in Druck gegeben vnnnd *Publiciren* lassen / ist nicht  
ohn erhebliche vrsach geschehen / Sondern die-  
weil wie gemelt / grosse Herren vnnnd *Potentaten* /

A ij

diese



1589  
diese Ritterliche Kunst ehren vnd fordern/ Also/  
das sie von etlichen Keysern mit *Priuilegien* vnd  
freyheiten begnadet worden/ das die jenigen/  
welche diese Ritterliche Kunst gelernet vnd ge-  
brauchen / was Marxbrüder sein ( Die Feder-  
Fechter ausgeschlossen ) einen offenen Helm/ ne-  
ben einem starcken Lewen führen mügen. Weil  
mir dann wissend/ das E. Gn. selbst diese Ritter-  
liche Kunst üben / vnd an derselben Hoff täg-  
lich durch eigene Fechter brauchen lassen/ Als hab  
ich dieses *Tractetlein* ( neben einem angehengten  
Gesangk ) darinn das gantze *Fundament* der löb-  
lichen Fechtkunst begriffen / E. Gn. zu Ehren in  
Druck vorfertiget. Bin demnach in vnterthe-  
niger hoffnung / E. G. werden ihr dieses *Tractet-  
lein* gnedigst gefallen vnd lieb sein lassen ( wie ich  
auch hierumb vnderthenig bitten thue. ) Dann  
E. Gn. ich sonst mit nichts bessers zu dem mahl  
zu vorehren vermüglihen. E. Gn. wollen also  
zu diesem mahl gnedigst vor lieb nehmen/ Mein  
Gnediger Herr / wie bishero geschehen/ sein vnd  
bleiben. Befehl E. Gn. in Gottes schutz vnd  
schirm. Geben in Dreszden / den 1. Julij / im  
1589. Jar.

E. Gn.

Vnderthen.

Christoff Rosener

Meister des Schwerts.

# Bericht vom Fechten.

**I**ns mals gieng ich spazieren weit/  
Ins ebne Feldt / vnd sah zur seidt/  
Ein hübschen Jüngling her spazieren /  
Der fraget mich : Kan ich auch irren :  
Auff diesem Weg / da ich jetzt bin:  
Da sieng ich an / vnd grüßet ihn :  
Er dancket mir züchtiger massn /  
Balt trat er zu mir an die strassn.

**D**A fragt ich ihn / wo er hin wolt/  
Dasselb er mich berichten solt.

**E**R sprach : Ich wil hin an den Meyn /  
Mich zu Franckfurt da lassen freyn .  
Denn ich vor lengest hab begert /  
Meister zu sein im langen Schwerdt.  
Auch sunst in aller Fechter Wehrn /  
Denn dadurch kom ich bald zu Ehrn.

**D**A sagt ich / Ja ihr geht hie recht /  
Bleibt auff dem Weg / er ist gar schlecht /  
Der wird euch bringen an den orth /  
Da ihr hin wolt / geht immer forth.  
Er fürt euch in die Stad hinein /  
Welch ihr genandt / Franckfurt am Mayn.

A iij Ich

**I**ch gieng mit ihm eine gute Eck /  
Der Jüngling redet frisch vnd keck.  
Da nam ich vrsach ihn zu fragn/  
Vnd bat ihn das er mir wolt sagn.  
Wo doch her kem: der Fechter Kunst/  
Vnd ihr Ursprung / denn ich ihr sunst/  
Von jugent auff hett gunst getragt/  
Der Jüngling thet bald zu mir sagn.  
Ja / wenn ich hett mein sach verricht/  
Ich wolt euch geben fein bericht.  
Wer die Fechtkunst erfunden hat/  
Aber ich fürcht / ich kom zu spat /  
Gen Franckfurt hin / denn ich hab zeit/  
Mich dünckt / der weg sey zimlich weit.  
Wann ich sekund vorseumpf die Messs/  
So würde ich durchaus vorgessn.  
Vnd must noch warten ein ganz Jar/  
Das ich euch sekunde sag / ist war.

**I**ch sagt zu ihm / eh ich weis rhat /  
Morgen frü fahr ich in die Stad /  
Da kan ich euch fein nehmen mit/  
Bleibt heut bey mir / das ist mein bitte.  
Ja wenn ich dieses wer gewis /  
Ich mich hierzu vermügen lies.

**I**ch

ICH sprach / gleubt mir ohn allen spot /

Lebt mich leben der liebe Gott /

So fahr ich Morgen gwis hinein /

Kompt nur her vnd kert bey mir ein.

Im Namen Gottes / ich lasse geschehn /

Ich wil mit euch jetzt hinein gehn.

Seit mir willkommen in mein Haus /

Leget nur ab / vnd thut euch aus.

Man sol euch ein Handwasser gebn /

Auch ein biszlein essen da nebn.

By mein Herr Wirt / spart jr die müh /

Ich danck / das ich hab Herberg hic.

Esst ihr frey vnd last euch nicht grawn /

Ihr mügt euch heint mir ganz vertrawn.

Morgen wöllen wir weiter redn /

Von den Fechten vnd ihru geberdn.

Ja wils Gott / Morgen wil ich bald /

Berichten recht / doch in einfalt.

Ein guten Morgen mein Herr Wirth /

Ihr habt mich recht wol angefürth /

Ich hab geruhet mechtig wol /

Izt sag ich euch was ich nur sol.

Ja / Jung Gesel ich hör es gern /

Was ihr mir sagt / ich möchts wol lern.

Die

Die Ritter Fechtkunst ist auff,  
Könn /

Vnd hat ihren Ursprung genomn /  
Eh denn Troia zerstöret war /

Ettwas mehr denn Eilff hundert Jar /  
Vor des H Erren Christi geburt /

Vom Hercule erfunden wurde .

Der Olimphische Kampff mit Nam /  
In dem Lande Arcadium .

Ben Olimpo dem hohen Berg /

In diesem Ritterlichen werck .



Kempfften zu Rosß / nackende Helde /

Wie Herodotus vns erzelt .

Welcher

Welcher nun Ritterlichen kempffte/  
Die andern mit sein Schwerte dempffte/  
Derselbe wurd begabet ganz/  
Von Dülbaum / mit ein schönen Kranz.  
In dem Kampff Hercules erfacht /  
Gros Lob vnd Preis / durch Heldes macht.  
Gebot / das man den Kampff solt gar/  
Halten allweg im fünfften Jar/  
Mit grosser Herrligkeit allmahl/  
Nach dieser Olympischen zaal/  
Die Griechen hielten diese zeit /  
Wie Polidorus erkundt zeit.

Als aber nun Hercules starb /  
Dieser Olympisch Kampff verdarb /  
Das er ein zeitlang von den Alln/  
In Griechenland / nicht wurd gehalten.  
Jedoch hat Iphitus sein Sohn/  
Solches wider auffrichten then.  
Eben gleich in voriger art /  
Nachdem Troia zerstöret ward/  
Der lang war bey den Griechen blichn /  
Wie Solimus vns hat beschribn.

Nach dem sind auch in Griechenlandn/  
Mancherley artz Kampffspiel entstanden /

B Etlich

Etlich gar nackt allenthalben /  
Thetn sich mit dem Baumöll salben /  
Vnd Kampffweiss mit ein ander rung /  
In Schrancken / Wetlauffen vnd sprung.

**D**a erfand König Pyrus gros /  
Den gewapneten Turnir zu Ross /



Vnd wie man solt in Ordnung reitn /  
Genant der Pirrisch sprung / vorzelttn /  
Zu dem Kempffen vor langer zeit /  
Hat Mercurius zubereit /  
Die jungen Kempffer in Kampff stückn /  
Auff das ihn thet der Sieg gelückn /

Hat

Hat so die erst Fechtschul gehalten /  
Wie uns des bezeugen die Altn.

**D**iodorus vnd andre mehr /  
Hielten dis für die gröste ehr /

Wann einer da einn Kranz erfacht /  
Khüntens vor Reichtum / Gewalt vñ pracht.

**V**ñ dannen auch das Kampffspiel  
Kom /

In die Grosmechtige Stad Rom /  
Da Staurus ein Theatrum bauet /  
Darin das Volck dem Kampff zuschauet /

Auff Marmelstein Seulen gesundt /  
An der Zahl Sechzig vnd drey hundt /

Dis ward das gröste Werck genant /  
So je gemacht durch Menschen hand /

Darinn mit grosser prechtigkeit /  
Brauchten die Kampffspiel lange zeit.

Das offte in ein Kampff Kempffer warn /  
Auch mehr dann in die Tausent par /

Sie fochten aber alle scharff /  
Einer den andrn hieb / stach vnd warff /

Mit Schwerten / Kolben / Spies vnd Pfeil /  
Jeder hat ein Schild zu sein theil /

Damit er sich schützt in der noth /  
Viel blieben auff dem Kampffplatz tod /

B ii Viel



Viel hart verwund / die sich ergabn /  
 Mancher art sie da Kempffet habn /  
 Das mus ich auch sagen ist war /  
 Das etliche Kampff bestellet warn /  
 Mit Elephanten / Thygertirn /  
 Mit Parden / Lewen / wilden Stirn /



Mit wilden Pferden / vnd mit Bern /  
 An den must man sein Kunst bewern /  
 Ohn schaden gieng der Kampff nicht ab /  
 Bey Sidena sich eins begab /  
 Zu des Keyfers Eybert zeit /  
 Das ein Spielhaus einfiel / war weit /  
 Zwanzig Tausent Menschen erschlag /  
 Welche solchem Kampffspiel zu sah.

Nach dem aber die gros Stad Rom /  
 Zu dem Christlichen Glauben kam /  
 Wurden

Wurden abgeschafft die Kampffspiel/  
 Weil es also galt Blutes viel.  
 Wider Christlich Ordnung vnd Lieb/  
 Dennoch ein Stück vom Kampffe bleib.  
 Viel Helden Kempfften im freyen Feld/  
 Ritten zusammen in die Wäld/



Als Eck / vnd der altt Hillebrandt /  
 Laurin / der Hürnen Seyfrid gnant.  
 König Sasolt / Dieterich von Bern /  
 Theten ein ander Kampff gewehrn /  
 Nur zu erlangen Preis vnd Ehr /  
 Dergleichen vor kurzer zeit mehr /

B iij      War

War noch der brauch beim Deutschen Adl /  
 Wann einer fand am andern ein tadl /  
 So fordert er ihn bald zum Kämpffn /  
 Da einer thet den andern dempffn /  
 Gerüst zu Ros / im Feld odr Schranckn /  
 Wer lag der lag ohn alles zancfn.



Zu der zett auch zu fufs man kempfft /  
 Gerüst einer den andern dempfft / In

In drey Wehren/ Schwert/ Colch vnd Spies/  
Wo einer auff den andern sties/  
Verwundet oder gar umbbracht/  
Deßgleichen man scharff vnd nackt facht/  
In Wammest/ Hembd vnd mit ein Schild/  
Solchs alles ist nun gar gestilt/  
Das solche Kampff vorbohten hat/  
Römisch: Keyserlich Mayestat/  
**M A X I M I L I A N V S** der thewr/  
Aus Christenlicher liebe Fehr/  
Das dis wer ein vnchristlich that/  
Weil daraus kem/ so viel vnrat/  
Am Leib/ vnd an der Seelen schadn/  
Vnd hat mit Freyheit thun begnadn/  
Fechten/ die Ritterliche Kunst/  
Darzu er denn trug sonder gunst.  
Weil er selbst kund zu guter masss/  
Darumb Priuilegirt er das.

**D**As die Meister von der Geschicht/  
Ein Ordnung haben auffgericht/  
Sanct Marxen Brüderschafft genandt/  
In Deudschland jetzt sehr wol bekand.  
Vnd ist nicht ohn geschr geschehn/  
Denn/ weil bey S. Marxen thut stehn/  
Ein

Ein Lew/ wie das die Schrift beweist/  
Darumb S. Marcus wird gepreist /



Das er mit aar freudigem muth /  
Gottes Wort rein auslegen thut/  
Vnd schewet da gar niemand nicht/  
Wie der Lew / mit frölichem gesicht.  
Kein Thier nicht fürcht / sondern ohn schaw/  
Erwischt er eins / mit seiner Klaw/  
Er helts / es sey jung oder alt/  
Auch zureist etliches gar bald.

Also

Also hatt S. Marcus ein stinn/  
Predigt Gottes wort jmer hin/  
Sicht durchaus kein Person nicht an/  
Fürcht sich auch nicht für keinen  
Man!

Gleich wie der Lew mit frischem muth/  
Sich nicht schewt/ so S. Marcus thut.

Reicher gestalt die Marx brüder auch /  
Haben jeko gleich diesen brauch /  
Das sie auch gar mit frischem muth/  
Vmb sich schlan / wie der Lewe thut.

Schewen kein Kempffer oder Helt/  
Der nehst der best/ ihn wol gefelt/  
Nemens mit einem jeden an /

Nur frisch frölich / thun sie zu schlan/  
Drümb führen sie ein starcken Lewn /  
Thun sich dessen / für niemand schewn.

Er nun Meister sein wil des Schwerts/  
In diesem Ritterlichen scherz /

Derselb in der Herbst Mess allein /  
Zieh hin gen Franckfurt an den Meyn /

Alda wird er *Examiniert* /  
Von den Meistern / des Schwerts *pro-*  
*birt* /

In

**I**n allen Wehren / hie berürt /  
 Was einem Meister zu gebürt.  
 Fechtens Kunst / den verborgnen Kern /  
 Kan er das Meisterlich gewern /  
 Als denn man ihn zum Meister schlecht /  
 S. Marken Brüderschaft empficht.  
 Also habt ihr jetzt fein vernommen /  
 Wo die Marxbrüder sein herkommen.

**N**achdem mag er nun Fechtschuel halten /  
 Auch Schüler leren vnd vorwalten /  
 In allen Ritterlichen Wehren /  
 Erstlich / mit langem Schwert in Ehern /



Messer / Spies vnd der Stangen wardtn /  
 Im Dollich vnd auch Hellebarten /  
 Jedes

Jedes nach arth/ mit seinen stückn/  
So mag in Ehren ihm gelückn.  
Wo er Schul helt im ganzen Reich/  
In den Fürstlichen Städten gleich/  
Durch aus in ganzem Deudschem Landt/  
Ich sprach / wie sind die stück genant/  
Die man mus leren im anfang/  
Er sprach / der Kunst/ zu dem eingang/  
Lert man ober vnd vnter Haw/  
Mittel vnd Flügel haw / genaw.  
Auch geschlossen vnd ein fachen sturtz /  
Den trit lert man darzu auch kurtz.  
Den Possen vnd auch ein auffhebn /  
Ausgeng: vnd nider stellen ebn/  
Ich bat: Mein jung Gesell zeigt an/  
Wie heist man die stück für dem Man.  
**E**r sprach / Ob ichs euch gleich thet  
renn/  
Könt ihr die stück / ohns werck nicht kenn /  
Weil ihr nicht habt gelernt die Kunst/  
Doch ich euch aus besondrer gunst/  
Etlich hieb vnd stück nennen wil/  
Die sind Meisterlich vnd subtrill.  
Den Horn haw vnd frumbhaw den schaw /  
Zwerchaw / Schillhaw vnd Scheiter haw.



Wunder verfassung: vnd nach reisen /  
Vbrlauff durch wechffel etlich heissen.

Schneiden/hawen / stich in Windn /  
Abschneiden/hengen vnd anbindn.

Die Kunst helt in vier Läger klug /  
Alber / Tag / Dschffe vnd den Pflug.

Noch sind der stück viel alle sändr /  
Das immer eines bricht das andr.

Doch in dem alln ein Fechter merck /  
Auff die vier blös / auff schwach vnd sterck.

Der höchsten rhur all mahl war nehm /  
Einen Zorn / selber brech vnd zem.

Noch sind vorhanden viel Kampff-  
stück /

Wie man ein werffen sol in rück.

Beinbruch / Gmecht stös vnd Arm brechen /  
Nordstöß / Fingerbruch / zum glicht stechen.

Ich sage / Ich bitte bericht mich auch /  
Weil Kempffen nicht mehr ist im brauch.

Was ist die Kunst: des Fechtens nutz?

Er sprach: Ewer frag ist gar vnnütz /

Laß Fechtn gleich nur ein kurtzweil sein /  
Noch ist die Kunst löblich vnd fein.

Adlich

Udlich / wie Stechen vnd Turnirn/  
Als Seitenspiel / singn vnd quintirn.



Für Frauen / Rittern vnd Knechten/  
Wo man ein lustig Spiegel fechten/  
Sieht / ziert's manchen Udlichen sprung /  
Das erfreuet alte vnd jung /  
Auch macht Fechten / wer es wol kan/  
Hurtig vnd thetig einen Man.  
Geschickt vnd runde / leicht vnd gering /  
Belengt / fertig zu allem ding.  
Gegn Feind beherzt vnd vnuorzagt/  
Tapffer vnd keck / wercs Mannlich swagt.

G iij Kün

Kühn vnd großmütig in dem Krieg /  
Zu gewinnen Lob / Ehr vnd Sieg.  
Macht neben ihm frisch etlich Hundert /  
Du noth des Fechteus Kunst euch wundrt.

W<sup>il</sup> auch erlangt die ehrlich Kunst /  
Bey Fürstin vnd Herrn / genad vñ gunst.

Prouision vnd dienst allzeit /

Auch wird mancher Fechter gefreyt.  
Von Fürstin / oder Königlich Maiestat /  
Das er Macht: Schul zu halten hat.

Als er ein gschlagner Meyster sey /  
Nun habt ihr fein gemerckt hierbey /

Mit kurzen worten gar genug /  
Der Fechter Kunst / vnd ihrn vrsprung.

In grosser würd gehalten lang /  
Auch wie sie jetzund geht im schwang.

Damit auch mancher Meister mehr /  
Durch die Fechtkunst erlangt gros ehr.

Drumb zieh ich jetzund hin allein /  
Auff die Messs / gen Franckfurt am Mayn.

Wil mich da von den Fechtern werdt /  
Lassen schlan zum Meister im Schwerdt.

Sie werden mich öffentlich führen /  
In ihren Platz / vnd da Probirn.

Wann

Wann ich da auff der Prob besteh /  
So vorhindert mich denn nichts mehr.  
Werd als dann zum Meister erkorn /  
Und wann ich ihnen hab geschworn.  
So zich ich wider meine strassn /  
Und thu mich des Fechtens an massn.  
Mag das brauchen durchs ganze Landt /  
Und wenn ich gleich bin unbekand /  
Dennoch brauch ich die Ritterkunst /  
Und krieg also durchs Land viel gunst.

**M**Ein jung Gesell sagt mir doch auch /  
Was helt man denn für einen brauch /  
Zu Franckfurt in der werden Stad /  
Darvon ihr mir viel gesagt hat.  
Wann nur ein Fechter kompt hinein /  
Wolt gern ein Meister im Schwerdt sein.  
Bey wehm mus er sich geben an /  
Der ihn kan zu ein Meister schlan.  
Was helt man denn für ein Proces /  
Zu Franckfurt in der grossen Messs.

**M**Ein lieber Wirth / ich wil etich ebn /  
Auff ewer Frag gut antwort gebn.  
Ob ichs schon selbst gesehen nicht /  
Doch gebn mir die Alten bericht.

Das

Das: wann ein Fechter hinein kumpt /  
Vnd derselb den bericht ein nimpt /  
Wo er antresse den Hauptman /  
Mus er sich bey ihm geben an.  
Vnd mus werben zun Vier Meistern /  
Die werden ihn alsbald heissen.  
Das er mus thun die Proben han /  
Die Fünff thun ihn alle zuschawen.  
Wann er besteht in solcher Prob /  
So wird die sach da auff geschobn.  
Bis auff den Sontag in der Messs /  
Da wird er denn mit nicht vorgessn.  
Sondern er wird da vorgestellt /  
Für alle Meister / wie ein Heldt.  
Die mus er da alle bestehn /  
Keiner lest ihn für über gehn.  
Er mus mit jedem aus dem Schwert  
Fechten / wers nur an ihn begert.  
Wann er in der Prob ist bestandn /  
So nimpt man ihn als dann zu handn.  
Vnd lest ihn knien auff die Erdt /  
Da wird er mit dem Parat Schwerdt.  
Über seine Lenden Creutzweis:  
Geschlagen / auffss Hauptmans geheis.

Er

Er mus auch wie die andern pflegn /  
Zween Goltgülden auff das Schwert legn.  
Da thut man ihn ein Fechter nennen /  
Vnd für ein Meistr im Schwert erkennen.

W Ann er nun dieses hat gethan /  
Mus er auch schweren dem Hauptman.  
Das er die zeit bey seinem lebn /  
Sein Meistrschafft nicht wil vbergeben.

Wann er nun durchaus so besteht /  
Druff er die heimlichkeit empfeht /  
Vnd bleibt also Meister im Schwert /  
Die Fechter halten ihn Lieb vnd werdt.

Nun werdt ihr habn vernommen recht /  
Wie man einen zum Meister schlegt.

Ja / ich habs recht genommen ein /  
Ich möcht wol selbest dabey sein.

M Ein halt mir noch zu gut ein frag /  
Mein grobheit mit gedult vortrag.

Weil man die Kunst rhümet so sehr /  
Wie das denn sonst kein Keyser mehr.

Die Marxbrüder befreyen kan /  
Dem der thewr Maximilian.

N Ach dem thewren Maximilian /  
Hat sichs vngesehr zugetrag.

D Das

**W**as der loblich Keyser Friedrich /  
 Wie ich euch geb jezo bericht .  
 Im Tausent vnd Vierhundert Jar /  
 Sieben vnd achtzig dis ist war .  
 Am Zehenden Monats tag May /  
 Zu Nürnberg / wie ich meld hie .



Dis Priuilegium thun vernewern /  
 Nach Maximilian dem thewern .  
**A**ls man Tausent fünffhundert zalt /  
 Vnd zwölff Jar / ich euch nicht verhalt /  
 Den

Den Siebn vnd zwanzigsten September /  
Hat auch mit lust ohn all beschwer.  
Die Keyserliche Mayestat /  
Zu Gollen in der grossen Stadt /



MAXMILIAN genennet wird /  
Die Marxbrüder auch Priuilegirt .

Zu dem / als man auch hat gezalt /  
Tausent / Fünffhundert / vnd als bald /  
Sechs vnd sechzig / im Monat Mey /

D ij

Den



Den sechsten / ich euch sag hierbey /  
Sind die Marxbrüder nach der Wahl /  
Privilegiert noch ein mahl.

Vom Keyser Maximilian /

Wie ich euch jeko zeige an.

Ist in Augsburg der Stad geschehn /  
Wie meunniglich da hat geschehn.

Jetzt nun mehr hat Rudolff der Keyser /



Den Marxbrüdern die gnad thun bewisen /  
Weil

Weil sies haben vor wenig zeit/  
Gesucht in vnderthenigkeit /  
Die ersten Brieff new Confirmirt,  
Vnd sie wider Priuilegirt.  
Geschach im Neun vnd siebntzigsten Jar /  
Der wenger Zahl sag ich fürwar/  
Den Zehenden tag Julij/  
Das hab ich müssen melden hie.  
Auff des Keyfers Burg der Stad Prag /



Drumb merckt mit fleis / was ich euch sag.  
D. iij. Hieraus

Hieraus künd ihr nun schliessen fein/  
Das die Fechtkunst geehrt mus sein.

W

eil ihr mir denn auff mein frag ebn/  
So richtigen bescheid hat gebn.

So dörfte ihr mich bereden bato /

Wann ich nun mehr nicht weer zu alt/  
Das ich lernet die Fechterkunst /

Weil sie bringt Ehr vnd grosse gunst.

D

Is thu ich gern/ wolt ihr nu fein/  
Was ich euch weise gehorsam sein.

D

Als wil ich thun zu jeder zeit/  
Euch folgen mit bescheidenheit.

Ihr werdet aber zuuor ebn/  
Gar ein wenig anleitung gebn.

Wie ich mich drein vorhalten soll /

Das ich die Fechtkunst lerne wol.

W

eil ihr denn dis jetzt thut begern/  
So wil ich euch hierin gewern.

Merckt nur fleißig / was ich euch sag/  
Vnd lernet heut / auff diesen tag.

G

ott geb vns Glück zur Fechter  
Kunst /

Denn sie bey grossen Herrn hat gunst.

In Gottes gewalt wolln wir vns gebn /

In sein Namen zu Fechten anhebn.

HEX

HEX

**H**ERR Gott vorley vns Gnad vnd  
Gunst/

Recht zu gebrauchn die Ritterkunst.  
Das ihr dieselbe mögt wol lern /  
Damit euch grosse Herren ehren.  
Wolt ihr lernen Fechten künstlich /  
Solt ihr mit fleis fürsichen euch.

**Z**um ersten schempt euch nicht zu  
lernn/

Sondern thut stets übung begern.  
Wenn ihr wolt gehen zu der Lehr /  
So grüß die Meister vnd Schüler.  
Vnd wann ihr auff die Schule kompt /  
Schawt das kein frembder mit euch kumpt.  
Er kan denn ein Schulrecht bestehn /  
Mit dem Meister drey Genge gehn.

**B**alt ihr euchs Fechten nemet an /  
Kein Nestel sol sein zugethan /

Auch kein Dolch an der seiten dran /  
Vnd gar nichts auff dem Heupte han.

Nempt keinem aus der Hand sein Wehr /

Bit erst vorlöbnis vom Meister.

Halt fest die Wehr / laß keine falln /

Salt auch selbst nicht / seid bdacht in alln.

Auch

Auch mit vngstüm kein Wehr zerschlagt/  
Mit sitten ewr arbeit vortragt.

Solt auch durch aus keins andern spottn/  
In der übung / es ist verbottn.

Auch solt ihr keinen blütig schlan/  
Der erst zu fechten fehet an .

Wann auch nun frembde Schüler kenn /  
Auff den Lehrplatz / solt ihr vornehm.

Das ihr keinen verspotten wollt /  
Vmb ein par streich ihr Fechten solt .



Oder

Oder vmb einen schönen Crantz /  
Macht euch nur her an diesen Tanz /  
Oder nach erkentnis der Massen /  
Von Meister vnd Schülz euch straffen  
lassen.

Wer nicht wil ein gehn den inhalt /  
Der pack sich von der Schule bald.  
Er sol die Schüler vnd Platz meiden /  
Vneinig Gselschafft sol man nicht leiden.  
Werd ihr euch halten nach der Lehr /  
Ihr werdt des Fechtens haben Ehr.

Mich bin jetzt nun fein berichtet /  
Durch aus ich mich nun euch vorpflicht /  
Wil euch auch meinen Meister nenn /  
Wolt mich für ewren Schüler kenn.  
Ich wil euch thun gar kein vordreis /  
Lernt mich das Fechten nur gewis.  
Was ihr als denn begert fürs lohn /  
Sol euch gereicht werden schon.  
Nun wie gefelt euch jetzt der strich /  
Meister ich durch aus gar nicht weich.  
Das springen steht mir zimlich an /  
Wil aber sonst künstlich zuschlan.

E

Ich

Ich wil euch jetzt noch mehr stück weisn/  
Das man euch sol ein Fechter preissn.

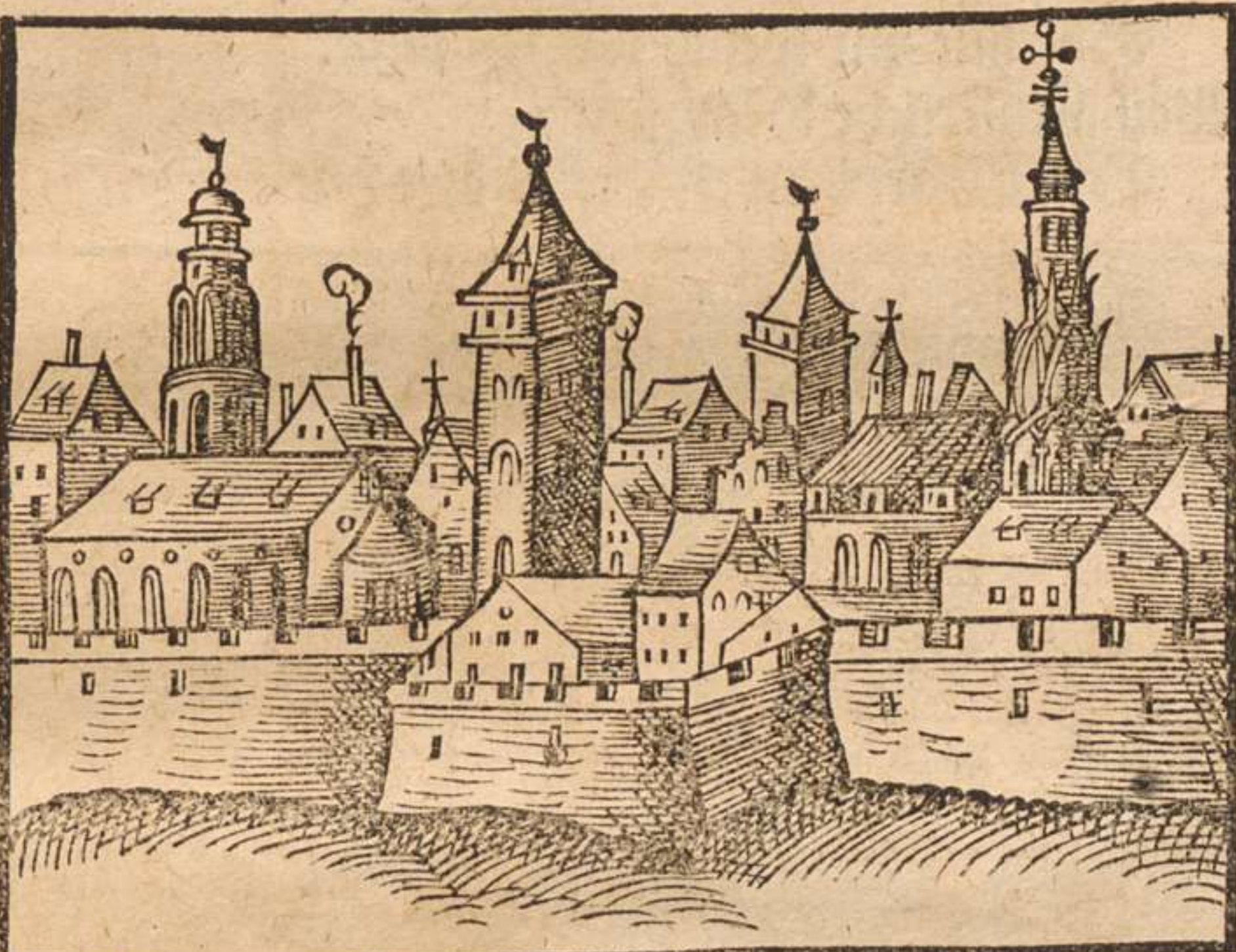


Mein Schwert thu ich jetzt auff heben/  
Haw durch aus vnten oder oben.  
Denn gar recht Fechter brauch treib ich/  
Vnd könt also probieren mich.  
Aus recht artlicher Weisterschaffe/  
Nuch aus der rechten Künsten kraffe.  
Hierzv brauch ich auch das Kappir/  
Stumpff/scharff / wie mans begert von mir.  
Damit thu ich mein Feinde putzen/  
Vnd auch mein Leib damit zu schützen.

Jetzt habt ihr nun mehr gantz vnd gar/  
Die Fechtkunst weg / sag ich vorwar.

Ihr

Ihr werd nun geben mir mein Lohn /  
Ich wil forth / denn ich mus daruon.  
Ich möchte sonst zu lange sein /  
Der Weg ist lang bis hin an Udeyn.



Meister / da habt ihr ewren Solt /  
Weil ihr denn nun mehr gar fort wolt /  
Nempt auch für gut was ich euch gthan /  
Im zurück ziehn / sprecht mich wider an.  
Doch sagt mir vor / wie ich zu mahl.  
Schul zu halten anschlahen sel.

E ii Ich



Ich thu euch aber jetzo eben/  
Auff die Frag richtig antwort gebn.

Ettliche Keyser an der Zahl/  
Dieselben haben allzumahl.

Die Marcus brüder thun begabn/  
Mit Schild vnd Helm / die wir noch habn.

Durch Kitters that von ihn bekomm /  
Nenten vns Marxbrüder die fromn.

Gaben vns auch die grosse macht/  
S. Marx zu führen mit schönem pracht.

Vnd auch den Leuten wol berichtet/  
Das erlangt kein Feder Fechter nicht.

Das sie sich abt des Greiffen rühm/  
Sind sie hierin gar viel zu kühn.

Denn ein Herzog von Meckelbergk /  
Hat nicht mehr denn einen / dis merck /

Der sich im Fechten gehalten wol/  
Geben den Greiff / den er führen sol.

Vnd sonst kein Feder Fechter mehr /  
Habu nun mehr des Greiffs kleine Ehr.

Weil sie hierin haben geirrt /  
Vnd sind nicht Privilegirt.

Noch mehr thun sie sich vnderstahn/  
Lassen ein offnen Helm machen.

Führen

Führen den in ihrem anschlag/  
Wein Feder Fechter dis mir sag.

Wo her ist dir die macht gegeben/  
Wer hat dich gewapnet / sag mirs eben.

Du wirst nun mehr mit keinem Newn /  
Uns vortreiben / den starcken Lewn.

Denn er hat Keyserliche freyt/  
Last ihr den Lewen vngheide.

Also habt ihr den anschlag fein/  
Nempt ihn nur recht in sinn hinein.

Wann ihr nun aus rufft ewre Schul /  
Lernt diese Vers / vnd brauchet sie wol.

Ich schwing mich auff in Gottes glück/  
In diesem Kampff platz oft vnd dick.

Das Brettsen Geschlecht / mus heint heruntr /  
Wir Wapenbrüdr sein sein frisch vnd muntre.

Mit euch zu Fechten ist mein freud/  
Frisch her / ihr Fedr Fechter es ist zeit.

Ob man mir gleich wolt jamer sagen/  
Wie ihr mir wolt stößen vnd schlagn/  
Ich fürcht nicht / wie wolt ihr mügt sein /  
Ist doch ewer Haut so weich als mein.

Werd ihr mich treffen / ich lass geschehn/  
Werd ich ewer fehlen / ihr solts wol sehn.

Ein

Ein anders.

**D** Edler Lew schwing dein Kraus haar /  
Nim dir des Greiffen eben war /  
Der mit sein stolzen muth vnd pracht /  
Die gfrente Marxbrüdr all voracht /  
Den soltu für dir haben nidr /  
Vnd zu reissen all sein gefidr /  
Das ihn sein Gfellen müssen weg tragn /  
Die wollen wir auch auff die Köpff schlagen.  
**I** Chund seid ihr berichtet sein /  
Ich gdenck ihr werdt zu frieden sein /  
Mit der Lehr die ich euch gethan /  
Ich wil nun mehr auff vnd dauon /  
Braucht nur die Kunst sein Ritterlich /  
Ich ziehe dahin / Gott behütt euch.  
Ich thu euch hieuor jetzt danck sagn /  
Ich hab lan fertig machn den Wagn /  
Da farth ihr mit mir in die Stad /  
Hab ichs euch doch vor zugesagt /  
Ihr dürfft ja eilen nicht so hardt /  
Izundt wollen wir sein auff die farth /  
Wir fahren gar geschwind hinein /  
Ey nun / wann es denn ja sol sein /  
So fahre ich mit euch dauon /  
Vnd geb dem Kutschn Trinckgelt zu lohn.

Nun

**I**n Kutsch span an / vnd fahr nur sacht /  
Wir kommen doch wol nein vor nacht /  
**G**OTT geb vns auff die Reis viel glück /  
Hört / wann ihr werdt zihen zu rüch /  
Vnd seit zum Meister wordn geschlan /  
So mögt ihr mich frey sprechen an /  
Vnd zu mir in mein Haus einkern /  
Ich wil euch Herbringen vnd ehren.  
Wil ewer durchaus nicht vorgessn /  
Zur notturfft geben trincken vnd essn.  
Wil ewer so warten vnd pflegn /  
Darnach euch in ein gut Bett legn.

**I**ch sag euch nun mehr grossen danck /  
Für ewer Fuhrweg / Speis vnd Tranck.  
Als bald ich wider zieh vom Meyn /  
So kehre ich wider bey euch ein.

Christoff Rösener / Meister  
des Schwerdts.

Dann wüchsse Laub vnd Gras /  
So gschwind als Zeit vnd Gas /  
So hetten Schaff vnd Kindr /  
All Jar ein guten Wintz.

M. I. F.

f

Nun

Nun folget der Gesang der  
Ritterlichen Fechtkunst / ihren Ur-  
sprung / *Fundament*, vnd begriff  
aller heimlichkeit.

In der Denne weis Wolfframs / oder  
Pentzenawets Thon.

On Ritterlichen Künsten / so wil ich heben  
an / Singen mit der Fechter günste wie ichs  
gelernet han / Bitt auch ihr Meister alle / Ihr  
wolt mich recht vorstan / Vnd laßt euch nicht mis-  
fallen / was ich getichtet han.

Mein Schwert hab ich erhaben / nach Kün-  
sten Meisterlich / Haw vnten oder oben / den rech-  
ten brauch treib ich / Vnd wil dich auch *probiren* /  
aus rechter Meisterschafft / Schwache vnd sterck  
vorführen / aus rechter Künsten krafft.

Wem muth zu fechten were / der neme sein  
Schwert in die hand / Das Wort (*in des*) schneit  
sehre / dem es ist recht bekandt / Vnd wer erschrickt  
gerne / das ist mein bester Rath / Das er nicht  
fechten lehre / denn es übel anstath.

Nun merckt (*in des*) das Worte / da alle  
Kunst an ligt / Hornhaw dgeht mit orte / behend  
aus

**A**us langer schneid / Aus Gilden kunst ich treibe /  
den Flügel ins hangend orth / Im Triangel nicht  
bleibe / des Püffels nicht erwart.

Dabey soltu auch mercken / die zwey vor vnd  
nach / Darzu schwache vnd stercke / einlauffen sey  
dir nicht jach / Dein Schwert zu beiden henden /  
die Beckruhr nicht verlass / Treib die stück behende /  
so findestu ihn blos.

Scheitelhaw der Kunst ortte / den Schilhaw  
nicht durch lauff / Vnd die eiserne Pforte / fürbas  
so merck auff / Wiltu von dannen tragen / den  
Meisterlichen Kranz / Vier hütten mustu haben /  
gehören auch an Tanz.

Die wil ich dir jetzt nennen / so soltu sein be-  
richt / Dchs / Uiber / Pflug / lern kennen / Von  
Dach auch nicht vornicht / Die viere soltu sech-  
ten / vnd dauon halten allein / So hastu die Ge-  
rechten / vnd pfleg die in gemein.

Viere sind die vorsezen / vnd vier blos an den  
Man / Die viere auch sehre lezen / ein stück heist  
man die Kron / Wiltu dieselb vortreiben / nim den  
Schnid für die Hand / Die Kron mag nicht lang  
bleiben / ist dir der Schnitt bekand.

Der Krumphaw ist noch hinden / die zwerch  
vnd auch der schnit / Im Dupliren lerne finden /

F ij

Mutiren

Mutiren nim auch mit / Durch wechffel ich dir sa-  
ge / tritt nahend an den Bund / Weiter darffst du  
nicht fragen / wiltu nicht werden wund.

Durch fehler ich dir rathe / die hengen hab  
in Hute / Das sprechfenster so drate / einwinden  
ist auch gut / Von beiden seitten absetze / sein schwerd  
mit deinem Schild / Nach reisen auch sehr lezet /  
der gegen dir ist mildt.

Ob man wird weiter fragen / wer das ge-  
dichtet hat / Das darff man ihm nachsagen / Er  
heist der Paulus Roth / Das Lied das thut er  
schencken / Ein Fechter wolgemuth / Christoff Kö-  
sener zugedencken / der namis von ihm vor gut.

Vnd solt er alles rechnen / was in der Kunst  
mag sein / Sein Kopff möcht er zerbrechen / Er  
trinckt gerne Wein / Er bitt die Edelen Fechter /  
wolt ihm nicht für übel han / Ob er ihn nicht  
thet rechte / dann er nicht tichten kan.

Ende.



Unter

# Uderrichtungunge auch

nützliche anweisung des Fechtens /  
samt dem ganzen Fundament im  
Dusack.

**I**t dieser Wehr reich weit vnd lang/  
Dem Saw für sich vberhang/  
Mit deinem Leib / darzu tritt ferr /  
Dein Saw führ gwaltig omb ihm her/  
Zu all vier enden / las die fliegen /  
Mit geberden / zucken / kanst ihn btrie-  
gen /

In die sterck soltu vorsezen /  
Mit der schwach zu gleich ihn letzen /  
Nuch neher soltu kommen nicht /  
Dann das ihn langest mit ein tritt /  
Wann er dir wolt einlauffen schier /  
Das vorder orth / treibt ihn von dir /  
Wer er dir aber glauffen ein /  
Mit greiffen / ringn / der erst solt sein /  
¶ iij Der



Der sterck vnd schwach nim eben war/  
In des / die blös / macht offenbar/  
Im vor / vnd nach / darzu recht trit/  
Merck fleiszig auff die rechte zeit/  
Vnd las dich bald erschrecken nicht.

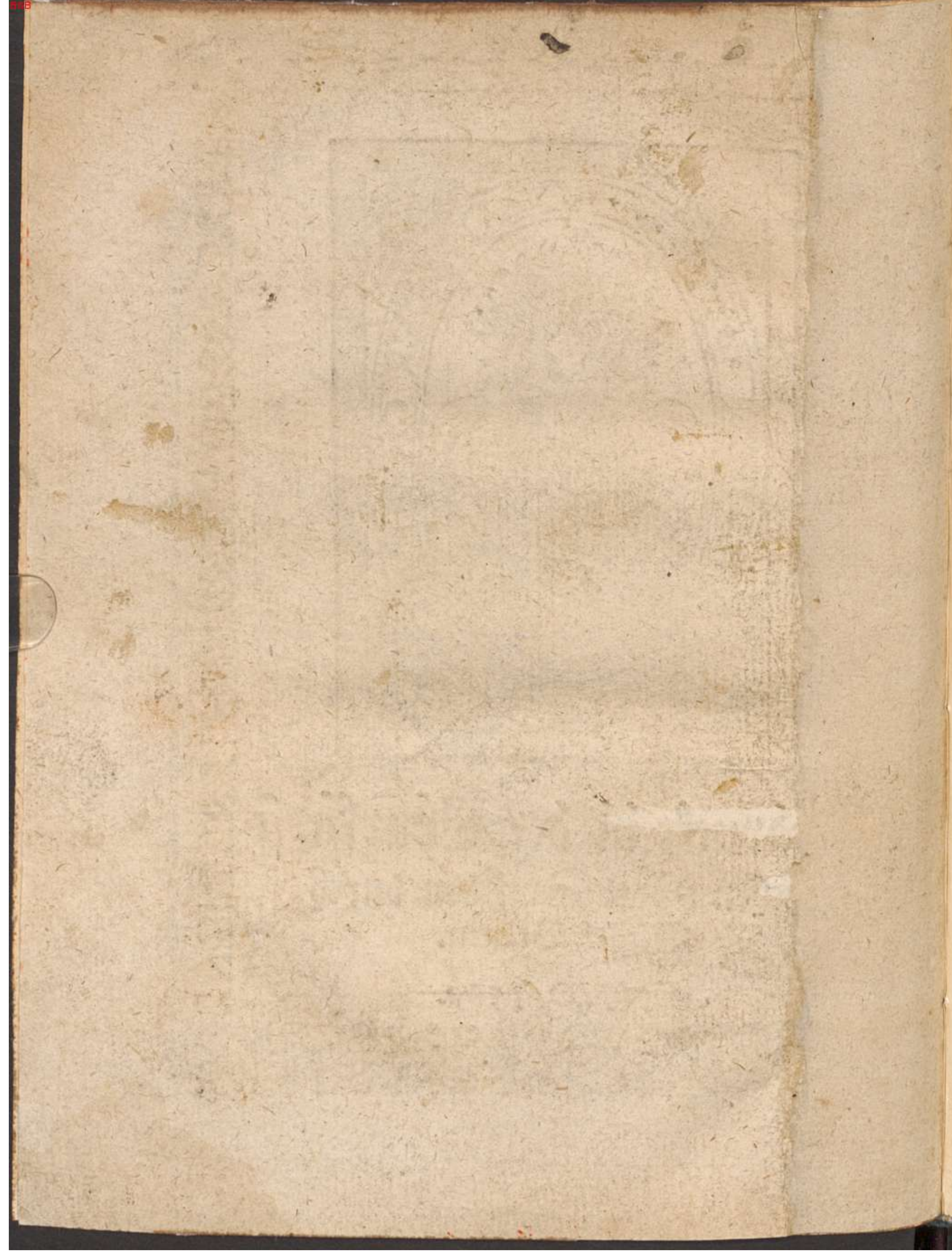
Ende.





Gedruckt in der Churfürst-  
lichen Stad Dresden/ durch  
Wimel Bergen.

ANNO 1589.







1  
m-23

